

## NEUE BEITRÄGE ZUR REKONSTRUKTION DER TAFELN DES *HIŠUŪA*-FESTES, INSBESONDERE DER RS. V DER 10. TAFEL

VON DETLEV GRODDEK

Trotz intensivster Bemühungen um die Rekonstruktion der Tafeln des *hišūya*-Festes<sup>1</sup> gerade in den letzten Jahren ist deren Text nach wie vor lückenhaft geblieben<sup>2</sup>. Zu den Tafeln, deren Rekonstruktion in den in Anm. 1 genannten Arbeiten ein gutes Stück voran getrieben werden konnte, zählt die 10. Tafel. Als vielleicht signifikanteste Lücke ist der Textverlust oben in Rs. V – auf V 12 folgend – anzuführen<sup>3</sup>, der der Einschätzung des Editors H. Otten zu Folge „etwa 15 Zeilen“<sup>4</sup> bis zum Einsetzen von V x+1 ausmache,

---

<sup>1</sup> Zu nennen wären hier Verf., Die Flußlisten des *Hišūya*-Festes. Eine Zwischenbilanz, SMEA 39 (1997), 177-187, und M.-C. Trémouille, CTH 628: Une mise à jour, SMEA 40 (1998), 263-270 (s. dazu hier Anm. 19) sowie ead., CTH 628: Une mise à jour II, SMEA 41 (1999), 115-121. Für einen weiteren Anschluß zur 10. Tafel, KBo 15.52 (367/b +++ ) + KBo 41.67 (2448/c), siehe demnächst Verf., Fragmenta Hethitica dispersa 11 (Nr. 107), AoF (im Druck). Bezüglich der hurritisch-hethitischen Ritualtafeln als grundlegend anzuführen ist Verf., Die hethitisch-hurritischen Ritualtafeln des *hišūya*-Festes. Eine Nachrekonstruktion, Hethitica 15 (im Druck), dessen Drucklegung sich bedauerlicherweise verzögert (Manuskriptabschluß Frühjahr 1997). Die Ergebnisse sind freilich bereits in die Konkordanzen von S. Košak, StBot 39, 42 und 43 eingeflossen. Als weiteres Anschlußstück zu KBo 15.48 +++ machte zwischenzeitlich H. A. Hoffner, JCS 49 (1997 [1998]), 106, KBo 40.231 namhaft. – Die abgekürzt zitierte Literatur dieses Beitrages folgt H. G. Güterbock – H. A. Hoffner, The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Vol. P, Chicago 1997, VII-XXVI. An zusätzlichen Abkürzungen finden Verwendung: StBot 42 – S. Košak, Konkordanz der Keilschrifttafeln III/1. Die Texte der Grabung 1933: 1/c-1300/c, Wiesbaden 1998; StBot 43 – S. Košak, Konkordanz der Keilschrifttafeln III/2. Die Texte der Grabung 1933: 1301/c-2809/c, Wiesbaden 1999; B.H.L. Van Gessel, Onomasticon – B.H.L. Van Gessel, Onomasticon of the Hittite Pantheon, 2 Bde, Leiden u.a. 1998 (= HbOr I/33.1-2).

<sup>2</sup> An einschlägiger älterer Literatur sei an dieser Stelle noch A. Dinçol, Ueber die Hydronomie und Oronomie Anatoliens zur Zeit der Hethiter, Berytus 23 (1974), 29-40, nachgetragen, siehe dort besonders p. 40.

<sup>3</sup> Vgl. die Joinskizze bei Trémouille, SMEA 40 (1998), 269.

<sup>4</sup> KBo 15, p. 47 unten.

tatsächlich, wie gleich zu zeigen ist, mit 19 Zeilen etwas länger ausfällt, als bisher angenommen.

Entscheidend für die Rekonstruktion des Textes ist jetzt das auf den ersten Blick hin wenig aussagekräftige ohne nähere Angaben zur inhaltlichen Einordnung neu edierte Fragment KBo 31.158 (25/f). Zunächst lassen sich dieses Textes Zeilen x+1-5' der rechten Kolumne, die nun als Rs. V anzusprechen ist, unschwer als Duplikat zu KBo 15.52 V 8-12 zuordnen<sup>5</sup>. KBo 31.158 V 6'-15' führt mit Zeilenanfängen von je ca. 3-4 Zeichen ein gutes Stück weiter in die Textlücke von KBo 15.52. Weiterhin entscheidend sind die Zeilen KBo 31.158 V 12'-14'. Sie bieten eine Abfolge von Götternamen: V 12' <sup>a</sup>*Li-lu[-*

13' <sup>a</sup>*Šu-ur-x[*

14' *pa-ap-pí M[a-*

Während in KBo 31, XIV (Index), V 14' bereits korrekt als Manuzi identifiziert ist, verbaut in V 13' die gewählte Ergänzung <sup>a</sup>*Šu-ur-r[i*, die vom Zeichenrest her zunächst nahe liegen mag, tiefere Einsichten. Auf eine Ergänzung des Götternamens aus V 12' ist KBo 31, XIII, ganz verzichtet. Trägt man der Tatsache Rechnung, daß der Name einer spezifischen Gottheit des *hišuuṣa*-Festes <sup>a</sup>*Šurzi*<sup>6</sup> lautet, in deren Nachbarschaft <sup>a</sup>*Liluri*<sup>7</sup> anzutreffen sein sollte, möchte man diese Ergänzungsmöglichkeit für V 13' präferieren, zumal auch die Ergänzung zu Manuzi in V 14' mit diesen Ergänzungen konveniert. Erfreulicherweise kann diese hypothetische Überlegung gleich bestens bestätigt werden. Nicht schwer auszumachen ist nämlich als weiteres Duplikat zu KBo 31.158 Rs. V das lange edierte Textstück VBoT 116 (Jena 324), das noch eine weitere Überraschung bereit hält. VBoT 116 führt nämlich im Text weitere 12 Zeilen über das Duplikat KBo 31.158 Rs. V hinaus. Eine Überschneidung mit KBo 15.52 ist nicht gegeben, was auch insofern wenig abwegig ist, als VBoT 116 bei eingehender Analyse des Bruchverlaufes und von des Bruchrandes Zeichenresten einen klaren direkten Anschluß an KBo 15.52 V ergibt, womit die Lücke in der Edition nunmehr weitestgehend gefüllt ist. Auf KBo 15.52 V 12 folgen zunächst vier Zeilen, die nach wie vor verloren sind, bestimmt durch das Duplikat KBo 31.158 V 6'-9', dessen Textverteilung KBo 15.52 entspricht. Dann setzt VBoT 116 x+1 ein, das jetzt nach

<sup>5</sup> Auch die lk. Kol.  $\cong$  Rs. VI findet in KBo 15.52 VI ein Duplikat. Zur Rs. VI kommt als weiteres Duplikat noch unv. Bo 5241, für dessen Umschrift Überlassung meinem verewigten Lehrer E. Neu gedankt sei, ebenso hinzu wie die Fangzeilen der 11. Tafel KUB 30.40 I 1ff.

<sup>6</sup> Vgl. B.H.L. Van Gessel, *Onomasticon*, 415-416.

<sup>7</sup> Vgl. B.H.L. Van Gessel, *Onomasticon*, 284-289.

dieser kurzen Lücke des Hauptexemplares als KBo 15.52 +++, V 17, zu bestimmen wäre. Die als KBo 15.52 V x+1 gezählte Zeile ist jetzt entsprechend als V 32 bestimmbar. Ausgehend von KBo 15.52 +++, V 8, sei der jetzt wiedergewonnene Text bis V 39 im folgenden ausgeschrieben. Als Duplikat zu KBo 15.52 + VBoT 116 ++ [A] ist neben KBo 31.158 [B] noch KUB 27.47 (Bo 6343) [C] heranzuziehen:

|         |  |                                       |
|---------|--|---------------------------------------|
| Rs. V 8 | <i>nam-ma-kán ta[-</i>   | <i>(Ma-nu-zi-ja DUG u)a-al-ḫi (?)</i> |
|         | 9 I DUG GĚSTIN II DU[G   | (x A-NA I DUG x)                      |
|         | 10 <i>la-a-ḫu-u-ya-a-an[-</i>  | -(un)]                                |
|         | 11 <i>ḫal-zi-eš-ša[-a(n-z)i</i>  |                                       |
|         | 12 <i>ú-d[(a-an-z)i</i>  |                                       |
|         | 13 <i>[(iš-tap-pa-an)-</i>   |                                       |
|         | 14 <i>[(na-aš-ta)</i>  |                                       |
|         | 15 <i>[(ḫa-a-ni x)</i>   |                                       |
|         | 16 <i>[(I-NA VII KASKAL)</i>   |                                       |
|         | 17 <i>[(A-NA II la-)]ḫa-an-n[i(-)</i>  |                                       |
|         | 18 <i>[(nam-ma-ká)]n kar-du-aš x[</i>  |                                       |
|         | 19 <i>[(<sup>d</sup>Le-)]el<sup>8</sup>-lu-u-ri <sup>d</sup>Tar-l[a-<sup>9</sup></i> |                                       |
|         | 20 <i>[(<sup>d</sup>Šu-)]ur-zi Šu-uk-ri <sup>d</sup>[</i>                            |                                       |
|         | 21 <i>[(pa-ap-p)]i Ma-nu-zi-ja Û ša[-</i>  |                                       |
|         | 22 <i>[(GAL<sup>H1.A</sup>)] šu-un-na-an-zi EGIR-ŠÚ-ma [</i>                         |                                       |
|         | 23 <i>-]da-an</i>  | [-zi]                                 |
| <hr/>   |  |                                       |
|         | 24 <i>]x a-da-an-na ú-e-ek-zi nu IŠ-TU A[</i>  |                                       |
|         | 25 <i>]x ma-aḫ-ḫa-an da-a-ir ki-nu-na-ja QA-TAM-M[A</i>                              |                                       |
|         | 26 <i>[da-at(?)]-t]a-ri nam-ma DINGIR<sup>MES</sup> iš-pa-a-an ku-i-e-eš e[-šir]</i> |                                       |
|         | 27 <i>[ki-nu-na-ḫ]a-aš QA-TAM-MA-pát ir-ḫa-a-iz-zi</i>                               |                                       |
|         | 28 <i>]x ma-aḫ-ḫa-an A-NA <sup>d</sup>Nu-pa-ti-ik pí-pí-t[a</i>                      |                                       |
|         | 29 <i>]x ḫi-im-ma-an i-en</i>  | [-zi]                                 |
|         | 30 <i>[<sup>LÜ</sup>pu-r]a-ap-ši-ša-an-za ŠA <sup>d</sup>IM Ma-nu</i>                | [-zi]                                 |
|         | 31 <i>]x tar-na-i nam-ma-za <sup>GIS</sup>ḫur-mi-li-e[š</i>                          |                                       |
|         | 32 <i>]x pé-ra-an NU.GÁL na-a[š</i>  |                                       |
|         | 33 <i>ú[-da-i n]a-aš šu-uḫ-ḫi še-er A-NA MU[L</i>                                    |                                       |
|         | 34 <i>me-na-aḫ-ḫa-an-da III <sup>LÜ.MES</sup>BALAG.DI PA-NI DINGIR<sup>UM</sup>[</i> |                                       |
|         | 35 <i>me-na-aḫ-ḫa-an-da za-aḫ-ḫi-ja-aš i-ya-ar</i>                                   |                                       |
|         | 36 <i>ḫi-in-ga-ni-iš-kán-zi nu IT-TI <sup>d</sup>IM</i>                              |                                       |

<sup>8</sup> B V 12' -el- om.

<sup>9</sup> Bei B.H.L. Van Gessel, *Onomasticon*, ist diese unvollständige Namensform übersehen.

37 *za-aḥ-ḥi-ia-an-da* LÚ.MEŠBALAG.DI *ku-ua-ia-ra-al-la*  
 38 *za-aḥ-ḥi-ia-aš* ŠĪR<sup>RU</sup> GISBALAG.DI- *ia*  
 39 *gal-gal-tu-u-ri* ṽ[a-a]l-ḥa-an-ni-ia-an-zi

Der nach wie vor fragmentarische Kontext der Zeilen V 8-32 läßt eine Übersetzung an dieser Stelle wenig ratsam erscheinen. Die Bekanntgabe des neu erschlossenen Kontextes diene in erster Linie dazu, die weitere Forschung anzuregen.

Abschließend seien noch einige Bemerkungen zur näheren Einordnung weiteren einschlägigen Textmaterials aus KBo 31 vorgebracht. Zur Einordnung von KBo 31.177 (222/f) in die sechste Tafel des *ḥišuṽa*-Festes ist auf Verf., SMEA 39 (1997), 185 Anm. 51, zu verweisen. KBo 31.178 (797/f) ist als Duplikat zu bestimmen zu ChS I/4 Nr. 7 V 12ff., wodurch sich einige freie Ergänzungen in ChS I/4, p. 85, als obsolet erweisen. So ist gemäß dem neuen Duplikat in V 19-21 jetzt herzustellen:

V 19 [(EGIR-ŠŪ-*ma* NINDA*mu-la-ti-in*)] *pár-ši-ia nu me-ma-i*  
 20 [(*ku-up-pí-u-na-a*)š -(š*u-na-a-aš*)<sup>10</sup>] *li-lu-re-en-na*  
 21 [(*a-ba-te-en-n*)a (*ti-ia-re-na*)] *ma-nu-zu-un-na*<sup>11</sup>.

Stellt man in Rechnung, daß die Duplikattexte ChS I/4 Nr. 10 und 12 als Anschlußstücke zu KBo 31.178 nicht in Betracht kommen, liegt für letzteren Text Zugehörigkeit o.A. zur Tafel ChS I/4 Nr. 1 + Nr. 36 + Nr. 39 + Nr. 40 + Nr. 11 + nahe. Zwischen dem Abbrechen von Nr. 11 (= KBo 33.160) in Rs. V und dem Wiedereinsetzen mit KBo 31.178 Rs. V x+1 fehlen ca. 3-4 Zeilen. Doch bleibt hier unbedingt Autopsie der Originale abzuwarten. KBo 31.180 (202/f) dürfte einen direkten Anschluß an KBo 33.192 (20/i) ergeben. KBo 33.192, 9', entspricht KBo 31.180, 2'. In der Gesamtrekonstruktion der '2. Version' des *ḥišuṽa*-Festes, ChS I/4, p. 115, führt das neue Tafelstück über den bislang bekannten Text acht Zeilen hinaus.

Insgesamt hat auch der neue Editionsband wieder wesentlich zur Rekonstruktion des Textmaterials des *ḥišuṽa*-Festes beigetragen. Die kontinuierliche Edition von zugehörigen Textfragmenten Jahr für Jahr nährt die Hoffnung, daß das Ende dieses Zustromes relevanten Materials vorerst noch nicht abreißt und läßt mit gespannter Erwartung in die Zukunft sehen.

<sup>10</sup> Auf die Einbeziehung dieses Wortausganges des Duplikates KBo 33.190 = ChS I/4 Nr. 12, lk. Kol. 8', ist ChS I/4, p. 85, aus unerfindlichen Gründen zu Gunsten einer phantasievollen freien Ergänzung verzichtet. Das neue Duplikat bestätigt die Korrektheit der Überlieferung von KBo 33.190 an dieser Stelle insofern, als mit dem vorangehenden *kuppi-unaš* eine im Wortausgang deutlich parallele Bildung in dieser Zeile gesichert wird.

<sup>11</sup> KBo 31.178 V' 11'-19' führt den Text zumindest mit Zeilenanfängen weiter in eine bislang bestehende Lücke.

Fortschritte in weiteren Rekonstruktionen hängen freilich nicht ausschließlich von der Edition neuen Materiales ab. Die Auswertung der in den letzten Jahren edierten Stücke kann noch keineswegs als abgeschlossen gelten. So wird beispielsweise durch KBo 41.65 (284/i), zu dem u. E. KBo 33.188 (129/r) und KBo 40.63 (423/d) als Duplikate und nicht nur als Parallelen<sup>12</sup> anzusprechen sind, das Ende einer linken Kolumne (Vs. I) bezeugt. Als Text ist zu rekonstruieren:

Vs. I x+1 x[ n(am-ma-kán)  
 2' an-da x x [  
 3' nu-uš-ša-an h[(u-ul)-  
 4' ka-a I<sup>EN</sup> k[a-a-ī(a I<sup>EN</sup> pé-eš-ši-ī)a-

---

 5' nam-ma-kán LÚSANGA [(TI<sub>8</sub><sup>MUSEN</sup>-aš pár-ta-a-u-ya-a)r  
 6' IŠ-TU DUGKU-KU-UB GEŠTI[N (ar-ḫa da-a-i)]  
 7' na-at-kán an-da [(A-NA DUGGA)L  
 8' na-at A-NA I<sup>13</sup> LÚ[(pu-ra-ap-ši pa-a-i)]  
 9' LÚSANGA-ma-za I z[(u<sup>14</sup>-up-pa-ru da-a-i)]  
 10' na-at-ša-an x[  
 11' A-NA DUGḫu-u-up-r[(u-uš-ḫi-ja-aš<sup>15</sup> lu-uk-ki-)iz-zi]  
 12' nu IŠ-TU dIM (ar-ḫa-ja-an)]  
 13' ta-me-e-da-ni<sup>16</sup> [(š)a-  
 14' NA<sub>4</sub> GIŠBANŠUR<sup>17</sup> [(i-ī)a-  
 15' nu LÚSANGA [(LÚpu-ra-ap-ši iš-x)  
 16' IŠ-TU GADA[ (pa-a-an-x)

---

Mit dieser Textpassage wäre ein weiteres Stück der '2. Version' gewonnen.

Aber auch an Hand längst edierten Textmateriales sind durchaus noch Fortschritte zu erzielen. So ergeben e. g. KUB 34.113 (145/a) und KBo 34.99 (209/a) einen direkten Anschluß und folgenden Kontext:

lk. Kol. x+2 ] dIM Ma-nu-zi-ja x[  
 3' ] x dLe-lu-u-ri  
 4' ] x GIŠŠUKUR KÛ.BABBAR GAR.RA da-a-ī

---

 5' NIND]Aga-ag-ga-ri-i-iš


---

<sup>12</sup> Vgl. KBo 41, IV ad Nr. 65.

<sup>13</sup> KBo 33.188 II 6' I om.

<sup>14</sup> KBo 33.188 II 7' GIŠzu-<sup>o</sup>.

<sup>15</sup> KBo 33.188 II 8' ḫu-up-ru-<sup>o</sup>.

<sup>16</sup> KBo 33.188 II 9' da-me-e-da-ni; KBo 40.63 I 3' da-me-ta-ni x[.

<sup>17</sup> KBo 40.63 I 4' GIŠ om.

- 6'                   ] x A-N[A] <sup>d</sup>IM  
 7'                   <sup>d</sup>Le-e]l-lu-u-ri (Ras.)  
 8'                   <sup>d</sup>Ku-]šu-ur-ni pár-ši-ja  
 9'                   ]x I <sup>NINDA</sup>mu-la-ti-in BA.BA.ZA UP-NI  
 10'                  K]AŠ GEŠTIN-ja te-pu [d]a-a-i  
 11'                  ]x[           -]ja

Ein Duplikat zu Z. 9'-11' könnte in KBo 33.174 (534/f) Vs.' 1-3 vorliegen:

- Vs.' 1       <sup>NINDA</sup>mu-l]a-ti-in BA.BA.ZA UP-NI  
 2            G]EŠTIN-ja te-pu da-a-i  
 3            ]x-ri-ja ši-pa-an-ti

KBo 33.174 führt den Text dann 11 fragmentarische Zeilen weiter.

Nicht verhohlen sei indessen, daß bei der Zusammenstellung einzelner Tafeln gerade des *hišuu*a-Festes ein Umstand erschwerend hinzukommt. Die meisten (sechskolumnigen) Tafeln waren in Archiv A auf Büyükkale in zwei Exemplaren archiviert, deren äußeres Erscheinungsbild jeweils von stärkster Ähnlichkeit, besonders bezüglich der Textverteilung, geprägt war. Aus dem Bilde der Fundverteilung, wie disparat auch immer dies scheinen mag, ist letztendlich doch auf eine mustergültige Ordnung der Bibliothek bzw. des Archives rückzuschließen, wobei unbedingt anzunehmen ist, daß die angesprochenen jeweiligen Duplikattafeln auch einträchtig nebeneinander eingestellt archiviert worden waren. Nur so läßt sich u. E. ein heute höchst irritantes Phänomen erklären. Bei den Tafeln des *hišuu*a-Festes aus Archiv A von Büyükkale ist nämlich zu beobachten, daß jeweilige Duplikattafeln, jeglichen Wahrscheinlichkeitsgesetzen spottend, notorisch an der gleichen Stelle auseinander gebrochen sind, was geradezu zu einer Häufung in der Literatur postulierter diesbezüglicher Fehljoins<sup>18</sup> geführt hat. Insofern ist bei indirekten Anschlüssen sowie e. g. entlang von Paragraphenstrichen zerbrochenen Stücken für einen anzunehmenden direkten Anschluß Vorsicht geboten<sup>19</sup>. Am Schreibtisch gewonnene Ergebnisse sollten hier unbe-

<sup>18</sup> Genannt seien hier nur die Zusammenstellungen von KBo 20.106 (332/b) mit KBo 34.181 (897/c) bei V. Haas / I. Wegner, OLZ 89 (1994), Sp. 277-278 [Richtig: KBo 34.181 (897/c) + KBo 38.17 (1484/c) einerseits, andererseits KBo 20.106 (332/b) + KBo 35.249 (85/c)], von KBo 38.15 (1180/c) mit KBo 33.195 (243/q) bei V. Haas / I. Wegner, OLZ 92 (1997), Sp. 181 oder von KBo 33.195 (243/q) mit KBo 40.64 (518/d) bei H. A. Hoffner, JCS 49 (1997 [1998]), 104. Verfasser gesteht offen, in die gleichen Fallen getappt zu sein, und Autopsien der Originale anregend, somit beim Erscheinen der jeweiligen Rezensionen bereits Kenntnis von der zwischenzeitlich erfolgten Kollation gehabt zu haben, die ausdrücklich den Charakter von Fehljoins bestätigte. Die Liste dieser Fälle ließe sich ohne weiteres verlängern, siehe z. B. Anm. 36 des oben in Anm. 1 genannten Aufsatzes in *Hethitica* 15.

<sup>19</sup> Dies betrifft zunächst auch die von Trémouille in *SMEA* 40 (1998), 263-270, in Vor-

dingt an den Originalen möglichst vor Publikation geprüft werden. Als Erklärung dieses an sich völlig unplausiblen, doch durch die Fakten unumstöß-

schlag gebrachten indirekten Joins, die inhaltlich ebenso überzeugen wie, an Hand der Autographien zu urteilen, formal zu passen scheinen. Bestätigung oder Widerlegung ist hier letzten Endes durch Autopsie der Originale zu gewinnen. Anders verhält es sich bei den von Frau Trémouille vorgeschlagenen neuen direkten Joins, bei denen Probleme auftauchen. Der op. cit., 264, beschriebene direkte Join KBo 15.53 (593/b) + KBo 16.93 (188/n + 259/n) +++ schiene in der Tat bestens aufzugehen, ergäbe sich daraus nicht das gravierende Problem, daß die so wiederhergestellte Bergliste auf KBo 15.53 Vs. 9' *Am-ma-na* → Vs. 12' [*Ma-nu-zi-ja*] in dem durch den postulierten Join folgenden Paragraphen Vs. 14' unvermittelt zu *Za-a-tar-zi-ja* und somit von Positionen 1 und 2 der Bergliste unvermittelt zu Position 12 spränge, vgl. H. Otten, ZA 59 (1968), 249-250. Eine solche Textrekonstruktion bedürfte einer guten Begründung; das (vermeintliche) Aneinanderpassen der oberen und unteren Hälften der Zeichen von *ši-pa-an-ti* auf dem Tafelrand reicht hierzu nicht aus, zumal ja jeder dieser Paragraphen auf *šipanti* endigt. Vergleichbare Fälle begegnen in der Praxis öfter, als einem lieb sein kann. So schien, um nur ein Beispiel zu nennen, die Fortsetzung von KBo 35.185, 2', in KUB 52.108, 9', vorzuliegen: obere und untere Hälften der drei letzten Zeichen von *ne-ru-ya, -a-ti* paßten optimal zueinander, in der Folgezeile hätte sich mit \* *ma-aḥ-ḥa-an-ma* <sup>MUNUS</sup>ŠU[G]I *me-mi-ja-u-ya-an[-zi]* ebenfalls ein überzeugender Kontext geboten, und dennoch ergab Autopsie der Originale durch E. Neu einen klaren Fehljoin. Ähnlich problematischer Natur ist der postulierte direkte Join KBo 16.95 (152/x) + KBo 15.55 (132/n). Da der Flußname *A-am-ma-a[-la]* aus KBo 15.55, 3', der Struktur der Flußliste gemäß auf Takarpa folgt, siehe Verf., SMEA 39 (1997), 181, und nicht *Šu-ḫ[a-*, so KBo 16.95 r. Kol. 15', vorausgeht, ist der Anschluß unmöglich, wobei zur Einordnung von KBo 16.95 in die Flußliste nach wie vor Verf., op. cit., 179 oben, heranzuziehen ist. Im übrigen ist darauf zu verweisen, daß KBo 16.95 nicht zu KBo 15.64 +++ gehören kann, da KBo 16.95 III 14' *ši-pa-an[-ti]* zu Beginn der zweiten Zeile eines Paragraphen aufweist, wohingegen in KBo 15.64 +++ in allen Paragraphen *ši-pa-an-ti* für das Ende der ersten Zeile eines jeden Paragraphen bezeugt ist. Diese Beobachtung kann als Hinweis zur Einordnung von KBo 16.95 dienstbar gemacht werden. KBo 16.95 beinhaltet acht fragmentarische Paragraphen, deren erster frühestens § 2 der Flußliste zuzuordnen wäre, der letzte Paragraph kann spätestens zu § 10 gehören. Die Tatsache, daß in KBo 15.64 +++ II 20 (§ 9) *šipanti* ganz ans Zeilenende gezogen ist, deutet auf eine überdurchschnittlich lange Namensform, in der man die Entsprechung zu KBo 16.95, 13', wird suchen dürfen, so daß KBo 16.95 den §§ 3-10 zuzuordnen wäre. Die Stereotypie der Listenform ist bestens dazu angetan, den Forscher zu narren, und so hatten auch wir den Anschluß \*KBo 16.95 + KBo 15.55 bereits vor einigen Jahren (Jan. 1995) ernsthaft in Erwägung gezogen, aber nach Klärung der Struktur der Flußliste davon Abstand genommen. Eine Gesamtbewertung der Tafeln 6 und 10 des *hišuyā*-Festes hat von jeweils zwei Exemplaren aus Archiv A mit paenidentischer Textverteilung, symmetrischem Aufbau der Berg- und Flußlisten mit jeweils 40 Opfereinheiten und der Tatsache, daß ein guter Teil des Textmaterials bis auf den heutigen Tag nicht aufgefunden ist, auszugehen, wobei in Rechnung zu stellen ist, daß die fehlenden Teile gerade auch in kleine bis kleinste Stücke zersplittert sein können. So möchten wir bei heutigem Kenntnisstand etwa das winzige Tafelfragment unv. 2390/c der 6. Tafel des *hišuyā*-Festes zuordnen. Für einen neuen Join zur 10. Tafel siehe oben Anm. 1. Wie stark das Material gestreut ist, bezeugt nicht zuletzt der eingangs behandelte neue Anschluß KBo 15.52 + VBoT 116.

lich gesicherten Überlieferungsbefundes, bietet sich an, daß nebeneinander aufbewahrte Duplikattafeln im Zuge der ersten Zerstörung des Archivgebäudes A im Verbund aus den Regalen stürzten, so daß bei gleicher Umgebung auch die Bedingungen für ein Zerbrechen der Tafeln identisch waren. Der Befund beim Auffinden war dann freilich durch weitere Verwerfungen späterer Zeiten bestimmt.

*Detlev Groddek  
Hedwigstr. 69  
D - 45131 Essen*